

## **Inklusion im Schulsystem von Mecklenburg-Vorpommern kommt voran**

### **Bertelsmann Stiftung: Mehr Förderschüler besuchen Regelschulen, immer weniger Schüler an Sonderschulen**

Gütersloh, 9. April 2014. Die Umsetzung der Inklusion im Schulsystem von Mecklenburg-Vorpommern kommt voran. Fünf Jahre nachdem sich Deutschland verpflichtet hat, Kinder mit und ohne Handicaps gemeinsam zu unterrichten, besucht knapp jeder Dritte Förderschüler eine Regelschule. Zugleich sinkt der Anteil der Kinder, die an Sonderschulen unterrichtet werden. Das zeigt der aktuelle „Datenreport Inklusion“ der Bertelsmann Stiftung. „Mecklenburg-Vorpommern macht bei der Umsetzung der Inklusion Fortschritte, aber es bleibt noch viel zu tun“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Insgesamt hatten bis zur zehnten Klasse in Mecklenburg-Vorpommern rund 12.700 Schüler diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf: Die Förderquote liegt mit 10,1 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von 6,6 Prozent und ist rückläufig (im Schuljahr 2008/2009 lag sie bei 11,7 Prozent). Positiv entwickelt sich in Mecklenburg-Vorpommern der so genannte Inklusionsanteil. Dieser belegt den Fortschritt beim gemeinsamen Unterricht und hat sich in den vergangenen Jahren stetig vergrößert. Im Schuljahr 2012/13 nahmen 31,7 Prozent der Förderschüler am gemeinsamen Unterricht an einer Regelschule teil. Vor fünf Jahren lag der Inklusionsanteil noch bei 21,7 Prozent. Bundesweit liegt Mecklenburg-Vorpommern damit über dem Durchschnitt (28,2 Prozent).

Gleichzeitig gehen immer weniger Schüler auf Sonderschulen: Der entsprechende Anteil an Sonderschülern ging seit der Unterzeichnung der UN-Konvention für den Ausbau des gemeinsamen Unterrichts von 9,2 auf 6,9 Prozent zurück. Er liegt damit allerdings nach wie vor über dem bundesdeutschen Schnitt (4,8 Prozent). Die Chancen der Sonderschüler auf einen anschlussfähigen Schulabschluss sind im bundesweiten Vergleich jedoch sehr schlecht: In Mecklenburg-Vorpommern verlassen 85,4 Prozent aller Sonderschüler die Schule ohne Hauptschulabschluss – bundesweit sind es auch nur 72,6 Prozent. „Die Sonderschule bleibt für zu viele Jugendliche eine Sackgasse. Ein Schulabschluss ist für die gesellschaftliche Teilhabe aber sehr wichtig“, sagte Jörg Dräger.

### **Methodik**

„Update Inklusion“ ist ein Datenreport zum Zwischenstand in Deutschland und seinen 16 Bundesländern auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem. Er beschreibt durch die Analyse aktueller, öffentlich verfügbarer Daten den im Schuljahr 2012/13 erreichten Entwicklungsstand und dokumentiert die Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren seit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (auch: Behindertenrechtskonvention, BRK). Analysiert werden die ausgewählten Kennwerte Inklusionsanteil, Exklusionsquote, Förderquote und Sonderschulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss im Schuljahr 2012/13 im Verhältnis zu den Vorjahren.

**Rückfragen an:** Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81 81598  
E-Mail: [ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de](mailto:ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de)

Dr. Nicole Hollenbach-Biele, Telefon: 0 52 41 / 81 81541  
E-Mail: [nicole.hollenbach-biele@bertelsmann-stiftung.de](mailto:nicole.hollenbach-biele@bertelsmann-stiftung.de)

**Weitere Infos:** Den Datenreport „Update Inklusion“, die bundesweite Pressemitteilung und Presse-Grafiken sowie Schulportraits der aktuellen Jakob Muth-Preisträger als Beispiele guter inklusiver Schulen finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)